Sätze zur Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sätze zur

In vielen zum Anlass gehaltenen Reden wurde und wird die 700-Jahr-Feier als Chance zum Nachdenken über die Schweiz gepriesen. *Nach*denken, weil *Vor*denken nicht gerade eine Schweizer Spezialität ist? Die hier zitierten «Sätze zur Schweiz» wurden durch Erlebnisse bewirkt, die ihre

Die Schweizer neigen übrigens mehr zum Jodeln als zum Kubismus. Sie sitzen auf ihren Steissen wohl bei der Nacht,
Wenn die Hose kracht, wenn die Hose kracht ...

Hugo Ball an August Hofmann

Das Altern besteht nicht darin, dass die Haare ergrauen, sondern dass das Wesen spröd wird, sich abschliesst. Die meisten Schweizer sind mit neunzehn Jahren Greise.

Ludwig Hohl

Im ganzen möchte ich doch das von den Schweizern sagen, was Jean Paul umgekehrt von den Holländern sagt: «Sie sind eine verbesserte, von Druckfehlern gereinigte Ausgabe der Deutschen.»

Karl Julius Weber

Man kann mit diesen Schweizern nicht über Freiheit sprechen, ganz einfach, weil sie es nicht ertragen, dass man sie in Frage stellt, die Freiheit, und dass man sie nicht als ein schweizerisches Monopol betrachtet, sondern als ein Problem. Überhaupt fürchten sie sich vor jeder offenen Frage; sie denken immer gerade so weit, wie sie die Antwort schon in der Tasche haben, eine praktische Antwort, die ihnen nützlich ist. Und insofern denken sie überhaupt nicht; sie rechtfertigen nur. Sie wagen es unter keinen Umständen, sich selbst in Zweifel zu ziehen. Ist das nicht gerade das Zeichen geistiger Unfreiheit? Sie können sich wohl vorstellen, dass Frankreich oder Grossbritannien einmal untergehen; aber nicht die Schweiz, das würde Gott, sofern er nicht Kommunist wird, nie zulassen, denn die Schweiz ist doch die Unschuld.

Max Frisch

Die Schweizer zertrümmern ihre Berge zu Schotter, bauen Strassen und weitere Stauwerke daraus, arbeiten ganze Berge zu Ferienappartements um. Zu der natürlichen Erosion kommt die industrielle, ohne dass das Auge je eine Veränderung wahrnäme oder gar einen Berggipfel vermissen würde.

Christine Brückner

Die Schweiz ist fast so klein, wie man sie sich vorstellt, und bedeutend grösser, als man denkt.

Friedrich Dürrenmatt

Wenn in dieser lausigen Schweiz nur irgend etwas vorfiele, um drüber schreiben zu können. Aber lauter Lokaldreck der lausigsten Art.

Friedrich Engels an Karl Marx

Die Schweizer sind stolz darauf, so schöne Berge geschaffen zu haben.

Ludwig Hohl

Ob noch kein Patriot auf den Gedanken gekommen ist, den Flächeninhalt der Schweiz zu berechnen, indem er die Oberflächen der Berge als Ebenen nebeneinander misst. Müsste grösser als Deutschland sein.

Franz Kafka

Der Fehler der Schweiz ist der Grössenwahn auf die Bescheidenheit.

Max Frisch

... ich mache mich auch hier in meiner Schweiz oft genug unbeliebt dadurch, dass ich zwar die Schweizer Staatsverfassung als eine nahezu ideale verehre, aber die Schweizer im ganzen deswegen keineswegs für Auserwählte halte.

Hermann Hesse an Günther Friedrich

Wozu brauchen die Schweizer Witz? Es geht ihnen auch so gut.

Gabriel Laub

Zensur existiert hier nicht, aber sie funktioniert. Kein Radikalenerlass wurde beschlossen, er wird nur angewendet.

Kurt Marti

Schweiz

Autor(inn)en mit und in der Schweiz hatten. Ob diese Worte zu mehr als nur zum Nachdenken anregen, überlassen wir denen, die sie aus bundesfeierlichem Anlass vor dem Umblättern tatsächlich auch lesen … *wm*

Viel Verlogenheit in der Schweiz wird dadurch gezüchtet, weil das Nichtstun als Sünde gilt. So müssen viele vorlügen, sie täten etwas.

Kurt Guggenheim

Ich leide nicht unter der Kleinheit der Schweiz, aber ich lache darüber. Ich muss einfach lachen. Es ist für mich ein humoristischer Zug.

Friedrich Dürrenmatt

In einem Klima, wo man viermal essen, folglich auch viermal verdauen muss, geht das Denken schwer. Das einzige, was ich mir in der Schweiz aneignen möchte, wäre ein echter Schweizermagen für die herrliche Milch, für Butter und Käse in den Alpen und für die Braten von Gemsen und Murmeltierchen, die zwischenhinein zu haben sind.

Karl Julius Weber

Aber nach allem, was ich über die Schweiz gesagt habe, muss auch gesagt werden, dass es in der deutschen Schweiz vereinzelte menschlich grossartige Naturen gibt. (Mindestens zwei habe ich nun kennengelernt.) (Dasselbe dürfte wohl in Genf schwer zu finden sein, wo dagegen der Durchschnitt der Intelligenz sehr hoch ist, so hoch wie wohl, ausgenommen Paris, nirgends.)

Ludwig Hohl

Von nun an stiessen wir alle zehn Minuten auf einen Jodler; wir gaben dem ersten acht Cents, dem zweiten sechs Cents, dem dritten vier Cents, dem vierten einen Penny, zahlten Nummer fünf, sechs und sieben nichts und brachten den Rest des Tages alle übrigen Jodler mit je einem Franken dazu, dass sie von ihrem Jodeln abliessen. Es geht ein bisschen zu weit mit dieser Jodelei in den Alpen.

Mark Twain

Die Mitte ist eben jene Masse braver Sparer im Materiellen wie im Geistigen, durchschnittlich konservativ, von achtbarem Standard des Lebens wie der Bildung: die eigentliche Schweiz, die Schweiz, die gegen alle Anstrengungen immer eine konservative Regierung auskristallisiert.

Albin Zollinger

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die alten Eidgenossen idealere Gestalten waren als mein Nachbar und ich.

Peter Bichsel

Welch ein schönes Land und welch hässliche Menschen!

Ludwig Börne an Eliza Sloman

Die Körperpflege in der Schweiz, finden wir beide, steht in einem bemerkenswerten Widerspruch zu ihrer sonstigen Reinemacherei.

Max Frisch

Die Abneigung vieler Schweizer gegen das Politisieren ist mir nicht unsympathisch. Nur: der Verzicht aufs Politisieren ist der Verzicht aufs Reden, der Hang zum Sachlichen ist der Hang zum schweigend Unterordnen. Und Unterordnen ist keine sachliche, sondern eine politische Entscheidung.

Rolf Niederhauser

… Die Properkeit unserer Quartiere, Omnipotenz der Verkehrspolizei und dergleichen halten wir für Kultur.

Albin Zollinger

Winfried Hönes hat diese «Sätze zur Schweiz» in folgenden Werken gefunden:
Hugo Ball an August Hofmann, 2. Juni 1916, in: Hugo Ball & Emmi Hennings: Damals in Zürich, Briefe aus den Jahren 1915–1957, Zürich (Arche) 1978, – Peter Bichsel: Des Schweizers Schweiz, Zürich (Die Arche) 1969; Ludwig Börne an Eliza Sloman, 27. Juli 1834, in Börne: Sämtliche Schriften Bd. 5, Darmstadt (Melzer) 1968; – Christine Brückner: Wo der Rhein noch jung ist (Bad Ragaz an den Golfplätzen) in Christine Brückner/Otto Heinrich Kühner: Erfahren und erwandert, Frankfurt, Berlin (Propyläen) 1979; – Friedrich Dürrenmatt: Sätze aus Amerika, in Dürrenmatt: Politik, Zürich (Diogenes) cop. 1986; – Friedrich Dürrenmatt: Die Welt als Labyrinth, Zürich (Diogenes) 1986; – Friedrich Engels: Der Briefwechsel, Bd. 1, München (Deutscher Taschenbuch-Verl.) 1983; – Max Frisch, in: Süddeutsche Zeitung 20./21.4.1991. – Max Frisch: Stiller, Suhrkamp, Frankfurt 1958; – Kurt Guggenheim: Einmal nur, Tagebuchblätter 1925–1950, Frauenfeld, Stuttgart (Huber) 1981; – Hermann Hesse: Gesammelte Briefe, Bd. 3, Frankfurt (Suhrkamp) 1982; – Ludwig Hohl: Von den hereinbrechenden Rändern, Frankfurt (Suhrkamp) 1986; – Ludwig Hohl: Die Notizen, Frankfurt (Suhrkamp 1981); Max Brod, Franz Kafka: Eine Freundschaft, Bd. 1: Reiseaufzeichnungen, Frankfurt (Fischer) 1987; – Gabriel Laub: Denken verdirbt den Charakter, München (Hanser) 2. Aufl. 1984; – Kurt Marti: Zärtlichkeit und Schmerz, Darmstadt, Neuwied (Luchterhand), 2. Aufl. 1983; – Rolf Niederhauser: Alles Gute, Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1987; – Mark Twain: Bummel durch Europa, Frankfurt (Insel) 1985; – Karl Julius Weber: Demokritos oder Hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen: Die Nationen, Leipzig (Hendel) 1927; – Albin Zollinger: Pfannenstiel, Frankfurt (Suhrkamp) 1990.